

Die Birkenmühle

Sicherlich für alle Schöneshofer ein bekannter Fleck und auf sonntäglichen Verdauungsspaziergängen ein schöner Anblick.

Eine hübsche Mühle im stillen Tal.

Als vor rund 25 Jahren hier noch Brot gebacken wurde und Schulklassen zur Mühle wanderten war's im Bereich der Mühle vielleicht manchmal ein wenig lebhafter.

Wilhelm Walterscheid, der jetzige Besitzer, sorgt dafür, daß der Fachwerkstil der Mühle in einem guten Zustand bleibt.

Sofern das verwitterte große Wasserrad erneuert würde, könnte sich sogar der Mahlstein wieder drehen.

Erbaut wurde die „Speerschmühle“, so der alte Name, um 1745.

Das Wasserrad und Achse waren aus Eiche.

Um 1900 wurde die Maschinerie

erneuert. Statt Eiche wurde nun Eisenguß und Holz verwendet.

Das eiserne Wasserrad mit einem Durchmesser von 5 Meter wurde von einem ehemaligen Troisdorfer Brückenbauwerk gefertigt und in 4 Teile zerlegt und auf einem Pferdefuhrwerk von Walterscheids Vater nach Birken transportiert.

Angetrieben wurde das Rad „ein Oberschläger“ von Anfang an mit Wasser, das in zwei Weihern gesammelt wurde.

Wenn beide Becken gefüllt waren, konnte das Mahlwerk acht Stunden mit 14 PS in Gang gehalten werden. Ursprünglich war die Wassermühle nur für den eigenen Bedarf der Familie gebaut worden.

Später mahlte Walterscheids Vater auch für die Bauern der Umgebung.

Wer sein Korn mahlen ließ, zahlte

nicht bar, sondern den „Molten“ :
Mit dem Moltepott nahm der Müller je
nach Art des Getreides einen Teil der
Körner als Vergütung weg.

Roggenschrot für Brot war am billig-
sten, während das schwer zu mahlende
Haferkorn am teuersten war.

Auch diejenigen, die auf der Mühle ihr
Brot backen ließen zahlten gewöhnlich
nicht mit Geld. Ein Pfund Brot kostete
ein Pfund Roggen.

In dem mit Steinen aus Königswinter
erbauten Backofen konnten 50 Laibe
Fünf-Pfünder-Brot gleichzeitig ge-
backen werden.

Die Familie auf der Mühle, zu der auch
Landwirtschaft gehörte, konnte sich
weitgehend bargeldlos versorgen :
Mit dem „Molten“ wurden die Schweine
gemästet, mit ihrem Fleisch wiederum
Schuster und Schneider bezahlt.

Beim Landkauf mußte der Müller jedoch

in die Tasche greifen. Eine Rute Land, das war der 80ste Teil eines Morgens dies war oft für 50 Pfennig zu haben. Der erste Rückschlag für die Birkenmühle und andere Wassermühlen kam in den 20.iger Jahren durch Schrotmühlen die mit Strom betrieben wurden. Wilhelm Walterscheid stellte den Betrieb jedoch erst ein, als immer mehr Bauern Mitte der 50.iger Jahre ihr Getreide mit Mähdrescher mähten. Dies so gemähte Getreide war zu naß, als daß es sofort hätte gemahlen und verbacken werden können.

Es wäre zu wünschen, wenn dieses Kleinod in unserer Umgebung im derzeitigen Charakter erhalten bliebe und die Denkmalspflege neben Interesse gegebenenfalls sofern erforderlich auch finanzielle Hilfe gewährt.



Birkenmühle